

## Bildungsinitiative MAZ-Schulreporter 2.0

## TAGEBUCH



Von Hannah Suppa

## Willkommen im Klub!

**W**illkommen im Klub der Zeitungsläser, liebe MAZ-Schulreporter! Wie schön, dass Ihr da seid – bei der MAZ, an diesem Morgen.

Für viele Menschen ist das Zeitunglesen ein Ritual zum Start in den Tag – um kompakt die Nachrichten aus der Welt und vor der Haustür im Blick zu haben. Doch vielleicht kennt Ihr auch einige, die sagen, eine Zeitung ist heute nicht mehr so wichtig. Weil es ja Facebook gibt – und überhaupt überall Informationen zu haben sind. Doch so einfach ist es nicht. Journalisten – wie die bei der MAZ – haben eine wichtige Funktion: Sie sortieren alle die Informationen, die jeden Tag unterwegs sind – sie erklären, ordnen ein und analysieren, was die Neuigkeiten für Euch, Eure Familien, Eure Nachbarschaft und unser Land denn eigentlich bedeuten. Das Wichtigste und Interessanteste kommt jeden Tag in die Zeitung – und auf unsere Nachrichtenseite im Internet.

Mit dem Projekt MAZ-Schulreporter lernt Ihr in den kommenden Wochen, wie Journalismus eigentlich funktioniert – und warum Nachrichten wichtig sind. Lest die MAZ kritisch: Was gefällt Euch? Was fehlt? Wir freuen uns auf Eure Rückmeldung – direkt im Klassenzimmer, bei Facebook oder per Mail an [chefredaktion@maz-online.de](mailto:chefredaktion@maz-online.de). Viel Spaß beim Lesen! Eure Hannah Suppa MAZ-Chefredakteurin

## Gute Partner und treue Begleiter

Begleitet wird das Projekt seit vielen Jahren vom medienpädagogischen Institut Pro Media Maassen mit Sitz im nordrhein-westfälischen Alsdorf, das auch das Lehrer-Begleitmaterial für den Unterricht verfasst hat.

Als Partner sind in der Region Dahme-Fläming der Kreisverband Fläming-Spreewald des Deutschen Roten Kreuzes, E. dis, Pedag, die Städtischen Betriebswerke Luckenwalde dabei. Sie geben den Schülern spannende Einblicke in ihre Berufswelten.



Zeitung lesen kann Spaß machen und interessant sein. Das wissen die Schüler der Wünsdorfer Oberschulklasse 10a.

FOTOS: FRANK PECHHOLD (4)

## Vorfreude auf gute Lesetexte und tolle Themen in der Zeitung

Heute beginnt das Projekt MAZ-Schulreporter 2.0 in der Region Dahme-Fläming – Auch die Klasse 10a aus der Oberschule Wünsdorf ist dabei

Von Frank Pechhold

**Wünsdorf.** Zeitung macht ab heute wieder Schule in der Region Dahme-Fläming. Groß ist die Vorfreude auf tolle Texte und Themen auch in der Oberschule Wünsdorf. Hier nimmt die von Ines Moeß geleitete Klasse 10a am Projekt MAZ-Schulreporter 2.0 teil.

„Voriges Jahr waren wir als einzige Klasse dabei“, sagt Schulleiterin Moeß. Diesmal sei es ihr gelungen, mit Anne Moritz-Prinzler und Thomas Singer zwei weitere Kollegen für das Projekt zu begeistern. „Da bin ich schon zufrieden.“ Schließlich sei es ganz wichtig, die Lesekompetenz der Schüler als Grundlage für alle anderen Fächer zu entwickeln. „Und ich habe eben die Erfahrung gemacht, mit der Zeitung kann man das sehr gut“, sagt Moeß. In Deutsch werde sie die MAZ-Lektüre in die Prüfungsvorbereitung einbeziehen. Anhand der Zeitung könne man Textverständnis, Rechtschreibung, Ausdruck und Grammatik üben. „Die Schüler stehen dem Reporter-Projekt aufgeschlossen gegenüber.“ Letztlich führe sie die Begeisterung für die Lesemotivation darauf zurück, dass jeder in der Zeitung etwas für sich findet.



In Kooperation mit



„Zeitung kann eigentlich sehr interessant sein. Da gibt es schon ganz schöne Artikel“, sagt Gina-Marie Milker und macht auch gleich einen Themenvorschlag: „Warum gibt es keine Warmhalle am Bahnhof in Wünsdorf?“ So eine Halle wäre gerade im Winter schön, wenn man bei Minusgraden auf den Zug wartet. „Da friert man sich den Arsch ab.“ „Mich würde interessieren, wie es in den Schulen rundherum läuft“, sagt Angélique Hensel. Beispiels-

weise habe die Oberschule Wünsdorf im Gegensatz zu den Schulen in der Waldstadt und Dabendorf keinen richtigen Sportplatz. „Das ist schlecht für unsere Noten, weil man auf nassem Rasen keinen richtigen Sprint hinlegen kann“, so die Schülerin. „Ist da irgendwas geplant?“

Mehr Artikel über Veranstaltungen im Ludwigsfelder Kulturhaus wünscht sich Max Widdua, der in der Autobauerstadt wohnt. „Darüber wird viel zu wenig berichtet.“ Max liest, „die MAZ ab und zu, wenn ich sie von unserem Nachbarn bekomme. Ungefähr einmal in der Woche.“ Der Nachbar weiß, dass Max sich für den Lokalteil interessiert und bringt dem Jungen deshalb die Zeitung. „Ich möchte eben wissen, was in meiner Umgebung passiert“, sagt Max. Besonders gerne lese er Beiträge über Ortsgeschichte und aktuelle Politik.

Auf seinem Handy informiert sich Paul Müller auch über die neuesten Meldungen in der MAZ. „Da läuft so eine Art Nachrichtenticker.“ Wenn er den Ticker anklickt, erscheinen die Nachrichten schon ein bisschen an seine Interessen angepasst: Sport, Kunst, Kultur, Kino, Theater, viel Internationales. „Auch ein bisschen Politik ist dabei.“

„Wenn ich jetzt vier Wochen lang jeden Tag in der Schule die MAZ bekomme, ist das super“, freut sich Sarah Ferchland. Da könne sie sich besser über aktuelle Politik informieren. „Man weiß ja, dass das Internet auch manchmal lügt. Deshalb erwarte ich, dass die Zeitung auch über Fake News aufklärt und die Wahrheit berichtet.“

## Insgesamt 746 Schüler aus 16 Schulen dabei

**Insgesamt 746 Schüler** beteiligen sich in der Region Dahme-Fläming in der Zeit vom 19. Februar bis zum 17. März an dem Projekt MAZ-Schulreporter 2.0.

**Altkreis Zossen:** 323 Schüler aus 16 Klassen und sieben Schulen.

**Altkreis Königs Wusterhausen:** 257 Schüler aus 14 Klassen und fünf Schulen.

**Altkreis Luckenwalde:** 125 Schüler aus sechs Klassen und zwei Schulen.

**Altkreis Jüterbog:** 80 Schüler aus acht Klassen und zwei Schulen.

## Stimmen zum Projektstart



Man weiß ja, dass das Internet auch manchmal lügt. Deshalb erwarte ich, dass die Zeitung auch über Fake News aufklärt und die Wahrheit berichtet.

**Sarah Ferchland,**  
Schülerin der Klasse 10a der  
Oberschule Wünsdorf



Ich lese die MAZ ab und zu, wenn ich sie von unserem Nachbarn bekomme. Ungefähr einmal in der Woche.

**Max Widdua,**  
Schüler der Klasse 10a der  
Oberschule Wünsdorf



Voriges Jahr waren wir als einzige Klasse dabei. Diesmal ist es mir gelungen, mit Anne Moritz-Prinzler und Thomas Singer zwei weitere Kollegen für das Projekt zu begeistern.

**Ines Moeß,**  
Leiterin der Oberschule Wünsdorf  
und Klassenlehrerin der 10a

## „Ich bin schon fast ein Zeitungs-Junkie“

Brandenburgs Bildungsministerin Britta Ernst (SPD) ist Schirmherrin der Aktion MAZ-Schulreporter 2.0 – ein Gespräch über Schule und Medien

## Frau Ernst, lesen Sie gerne Zeitung?

**Britta Ernst:** Ja. Ich lese schon fast ein Zeitungs-Junkie. Ich lese täglich überregionale und regionale Zeitungen und den Pressespiegel, den ich dienstlich bekomme. An Feiertagen, wenn mal keine gedruckte Zeitung kommt, fehlt mir richtig was.

## Womit fangen Sie bei der Lektüre an?

Ich lese von vorne nach hinten, also den Politikteil zuerst. Mich interessieren aber auch Sport, Kultur und Vermischtes.

## Jugendliche sind ja häufig in den sozialen Medien unterwegs. Trifft man Sie dort auch an?

Ich bin seit vielen Jahren bei Facebook. Dort berichte ich über meine Arbeit und bekomme auch zahlreiche Reaktionen. Ich twittere ein wenig, und ich bin auch bei Instagram, dort aber eher privat.

## Warum unterstützen Sie die Aktion MAZ-Schulreporter?

Uns ist wichtig, dass die Schüler lernen, verschiedene Informationsquellen zu unterscheiden und zu bewerten und sich zum Beispiel mit dem Unterschied von Fachinformationen und Meinungen zu beschäftigen. Das Schulreporter-Projekt kann da eine gute Hilfe sein.

## Warum sollen junge Menschen, die den Umgang mit digitalen Medien gewöhnt sind, eine gedruckte Zeitung lesen?

Für mich liegt der Charme einer Zeitung darin, dass man immer das gesamte Produkt vor sich hat und auch mal einen Artikel aus einem Themenbereich lesen kann, der neu für einen ist. In den sozialen Medien besteht die Gefahr, dass man – durch Algorithmen gesteuert – nur noch das präsentiert bekommt, was man

sowieso schon mehr oder weniger kennt.

## Brauchen wir ein Unterrichtsfach Medienkunde in Brandenburg?

Wir haben uns entschieden, die Me-

dieninhalte als Querschnittsthema zu behandeln. Ein eigenes Fach halte ich nicht für notwendig.

## Aber wäre das nicht gerade jetzt sinnvoll, wo immer mehr digitale In-

## Nordlicht mit Regierungserfahrung

**Britta Ernst** (56) kommt aus Hamburg. Sie war von 1997 bis 2011 Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft sowie von 2014 bis 2017 Bildungsministerin in Schleswig-Holstein.

**Nach dem Rücktritt** Günter Baakes im September holte Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke sie als Bildungsministerin ins Kabinett.



Britta Ernst FOTO: B. GARTENSCHLÄGER

## Informationsangebote auf den Markt drängen?

Die Schulen müssen generell digitaler werden. Das wissen sie aber auch. Neben Lesen, Rechnen und Schreiben ist der Umgang mit den digitalen Medien eine neue Kernkompetenz, die natürlich vermittelt werden muss.

## Für Eltern ist es oft nicht einfach, mit ihren Kindern Regeln für den Umgang mit dem Internet auszuhandeln. Viele sind auch unsicher. Kann Schule da helfen?

Regeln aufstellen ist das eine. Sie dann auch durchsetzen, ist oft viel schwerer. Am Ende geht es um einen verantwortungsvollen Umgang. Die Schule hat auch da einen Bildungsauftrag.

## Sind die Lehrer in Brandenburg denn fit fürs digitale Zeitalter?

Die meisten sind es. Natürlich wissen die Jüngeren oft besser Bescheid als die Älteren. Aber Schulen sind auch lernende Systeme.

## In den sozialen Medien passiert es auch, dass Jugendliche verletzend miteinander umgehen – Stichwort Cybermobbing. Was kann Schule dagegen bewirken?

Eine gute Schule gibt sich Regeln, wie man miteinander umgeht. Dazu gehört dann auch, dass man nicht in den sozialen Medien schlecht über einander spricht.

**Sie sind erst seit Kurzem Bildungsministerin in Brandenburg. Was wäre Ihre Wunschschlagzeile über sich selbst nach einem Jahr im Amt?** (Lacht): Vielleicht „Brandenburgs Schulen sind gut aufgestellt“.

Interview: Henry Lohmar